

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 54 (1983)
Heft: 1

Rubrik: Aus der VSA-Region St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der VSA-Region Appenzell

Fachtagung in Schwellbrunn

In Schwellbrunn trafen sich die Appenzeller Heimleiter und Heimkommissionen zu ihrer Herbsttagung. Diese stand unter dem aktuellen Thema: Zusammenarbeit zwischen Heimleitung und Heimkommissionen. Um dem Thema gerecht zu werden, wurden auch die Mitglieder der verschiedenen Heimkommissionen eingeladen. In sympathischer Weise amtierten Frau Marita Speck und Herr Ernst Stastny, beide vom Departement der Sozialen Dienste des Kantons St. Gallen, als Referenten. Im ersten Referat wusste Frau Speck in ansprechender Weise das Einst und Jetzt des Heimleiter- und Pensionärseins einander gegenüberzustellen. Bei allen administrativen Verpflichtungen bleibt doch die grösste Aufgabe: Die Bewohner des Heims. Es stellt sich die Frage: Wie familienähnlich kann ich als Heimleiter den Heimalltag gestalten? Die Künstlichkeit gilt es zu akzeptieren und die daraus entstehenden Konsequenzen zu ziehen. Heimleiter sein heisst gefordert sein, Interesse am Menschen haben und ihn in allen Lebenslagen zu begleiten. Sternstunden des Heimleiters sind jene, in denen er Lebensgeschichten anhören darf und wie einzelne ihr Leben gemeistert haben.

In ähnlicher Form hielt Herr Stastny sein Referat über die Aufgabe der Heimkommissionen. Sie sind eine Schutzvorrichtung gegen Machtgebaren von aussen und Rückendeckung gegen Öffentlichkeit und Mitarbeiter. Die speziellen Aufgaben wurden bei beiden Referenten in Anlehnung an die Wegleitung für Heimkommissionen beschrieben. Meinungsverschiedenheiten sind nicht zu umgehen, aber die Heimkommissionen sollten von gleicher Verantwortung bestückt sein wie die Heimleitung.

Das gemeinsame Mittagessen förderte den Kontakt zueinander und die Geselligkeit. Zwei Schwellbrunner Lehrer brachten mit ihrer flotten Schülerschar viel Freude mit echt appenzellischer Unterhaltung.

Am Nachmittag teilten sich die Teilnehmer in verschiedene Gesprächsgruppen auf. Die Diskussionen verliefen recht angeregt, und jede Gruppe brachte einen interessanten Beitrag zur Zusammenfassung am Schluss der Tagung.

Einweihung des Pflegeheims Heinrichsbad

Ende September wurde das Hinterländische Pflegeheim Heinrichsbad in Herisau festlich eröffnet. Mit der Einweihung und Inbetriebnahme dieses Pflegeheimes wurde die letzte Lücke im Spitalkonzept von 1973 geschlossen. Zweckmässigkeit und viel Atmosphäre zeichnen das gut gelungene Werk aus. Im Erdgeschoss befinden sich die Gemeinschaftsräume für Besucher und Patienten. Zwei vollständig ausgebaute Pflegestationen mit je 28 Betten in Einer-, Zweier- und Viererzimmern wurden im 1. und 2. Stock eingerichtet. Das Obergeschoss ist für den Ausbau einer weiteren Pflegestation vorgesehen.

Neben dem Haupteingang befinden sich die öffentliche Cafeteria und ein Kiosk. Unter Einbezug des Sitzungszimmers und des Anachtsraumes kann die Cafeteria zu einem Mehrzweckraum mit etwa 200 Plätzen erweitert werden, der auch für Vereine und kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung steht. So kann das neue Pflegeheim auch zu einem Ort der Begegnung werden.

Neue Zukunft für den Kregelhof

In Herisau sieht der Kregelhof einer neuen Zukunft entgegen. Vom nächsten Frühjahr an finden Männer, die mit selbständigem Wohnen überfordert sind, dort ein Zuhause. Um dieses Projekt zu verwirklichen, hat sich ein Verein gebildet: der Verein «Wohnheim Herisau, Kreuzstrasse». Es ist schon ein Leiterehepaar vorgesehen, mit dem zusammen die Details der Heimführung besprochen werden. Das Wohnheim wird maximal 40 Plätze anbieten.

R. H.

Aus der VSA-Region Graubünden

Rückblick 1982

Der Schnitter Tod hielt reiche Ernte unter unsern Veteranen. Im Frühling verschied nach längerem Leiden *Frl. Silvia Soliva*, ursprünglich Heimleiterin der Casa Sulegl in Fürstenaubruck. Frl. Soliva geriet als eine der ersten ins Schussfeld der Kritik anlässlich der Heimkampagne in den sechziger Jahren. Mag die Kritik, wie übrigens andernorts auch, da und dort berechtigt gewesen sein, eines ist sicher, Frl. Soliva hat sich eingesetzt für ihre verhaltensgestörten Kinder wie kaum eine andere Kollegin. Nach den Wirren der sechziger Jahre zog sie sich mehr und mehr zurück, und das Heim wurde geschlossen. Wohl war sie Mitglied des VSA, doch nur zum Präsidenten hatte sie Kontakt. Aus diesem Kontakt allerdings konnte man schliessen, wie sehr sie unter der Situation litt. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie in stiller Zurückgezogenheit.

Maria Balzer starb am 22. April 1982 und ihr Gatte *Paul Balzer* folgte ihr kurz darauf nach, am 13. Mai 1982. Maria und Paul Balzer waren lange, lange Jahre Heimeltern im Waisenhaus in Winterthur. Ihren Lebensabend verbrachten sie glücklich in einem neubauten Haus in Scharans im schönen Domleschg. Manch glückliches Jahr war dem Ehepaar dort beschieden bis zuletzt, als beide leidend wurden und nicht mehr das eigene Haus bewohnen konnten. Nach dem Tode von Maria Balzer hatte offenbar ihr Gatte auch keinen Lebenswillen mehr, und nach kurzer Zeit durfte er seiner Gattin im Tode nachfolgen. Zwei mit Arbeit und Aufgaben und Pflichterfüllung erfüllte Leben gingen zu Ende. Gemeinsam ruhen sie im schönen Friedhof von Scharans.

Frl. Hanna Schlatter starb am 26. Juni 1982. Frl. Schlatter stellte ihre Schaffenskraft in den Dienst des «Gott-hilft-Werkes». Lange Jahre war sie Hausmutter im Kinderheim in Felsberg. Einem Heim, das milieugeschädigte Kinder aufnimmt und sie dort in die Dorfschule schickt. Für die damalige Zeit nachgerade eine Pionierarbeit. Die letzten

Jahre verbrachte Frl. Schlatter im Altersheim des Gott-hilft-Werkes in Zizers. Ihr Leben ging dahin, ihr stilles Wirken aber wird nicht sobald vergessen sein.

Am 17. November 1982 schliesslich ging *René Weber* von uns. Die Nachricht kam überraschend, bestürzend. René Weber, der 16 Jahre lang zusammen mit seiner Gattin das evangelische Alters- und Pflegeheim in Chur-Masans geleitet hatte, war stets erfüllt durch Lebensfreude und Optimismus. Seine markante Gestalt ist sicher nicht nur uns Kollegen, sondern noch weiter herum unvergesslich. Nur kurz nachdem er in den Ruhestand getreten war, ereilte ihn über Nacht der Tod. Still schlummerte er hinüber, zurück lässt er seine krank gewordene Gattin und eine Tochter. René, du wirst noch lange in unserer Erinnerung bleiben!

H. Krüsi

Aus der VSA-Region St. Gallen

Leiterwechsel im «Auboden»

Auf Neujahr ist in der Haushaltungsschule Auboden ein neuer Heimleiter eingezogen. Viktor Rogger tritt anstelle des verdienten Ehepaars Edgill-Knaus, das während 13 Jahren die Gescheicke der Ausbildungsstätte für lernbehinderte Mädchen leitete. Herr Edgill hat das Pensionsalter erreicht, und seine Frau möchte sich nach einer wohlverdienten Ruhepause einer etwas weniger aufreibenden Arbeit zuwenden. Die Sektion St. Gallen des Schweiz. Vereins Freundinnen junger Mädchen und der Vorstand der Kommission Haushaltungsschule Auboden unter dem Vorsitz des Wattwiler Mittelschullehrers Willi Eugster möchte an dieser Stelle dem scheidenden Heimleiter-Ehepaar für die grosse Arbeit im Auboden herzlich danken.

Das Ehepaar Edgill hatte dem Vorstand der Haushaltungsschule Auboden ihre Rücktrittsabsichten frühzeitig bekanntgegeben. Dennoch mussten sie drei Monate über den Kündigungstermin hinaus weiterarbeiten. Anlässlich eines kurzen Pressegesprächs wurde man an die Problemkreise eines Sonderschulheims für lernbehinderte Mädchen erinnert. Willi Eugster, der im Mai dieses Jahres das Vorstandspräsidium übernahm, wusste zu berichten: «Wer während der Amtszeit der scheidenden Heimleitung Einblick in den 'Auboden' hatte, konnte feststellen, dass sich das Ehepaar Edgill mit grossem persönlichem Einsatz und viel Einfühlungsvermögen seiner Aufgabe widmete. Für den guten Geist im «Auboden» legen die alljährlich durchgeführten Ehemaligen-Tage Zeugnis ab. Das nun scheidende Heimleiter-Ehepaar verstand es, Bande zu knüpfen, die auch durch den Wegzug nicht reissen dürften.»

Der neue Heimleiter im «Auboden» kann einen gut funktionierenden Betrieb übernehmen. Viktor Rogger wuchs in Gams (SG) auf. Er besuchte dort die Dorfschulen, ehe er sich im Gymnasium Appenzell auf das Studium an der Universität Fribourg vorbereitete. Mit einer dreijährigen Studienzeit erwarb er sich das Diplom für Hilfs- und Sonderschullehrer sowie dasjenige für Fach-

personal im Sehbehindertenwesen. Er verfügt zudem über eine Berufswahllehrer-Ausbildung. Die letzten acht Jahre war er als Oberstufenlehrer an der Schule für Sehbehinderte und Blinde «Sonnenberg»/Baa (vorher Fribourg) tätig. Durch seine bisherige Tätigkeit ist er bestens vertraut im Umgang mit staatlichem und sozialem Gedankengut verpflichteten Institutionen. Seine Erfahrung kommt ihm aber auch im Alltag der Behinderten, im Sonderschulwesen und in der Berufsberatung gelegen. Er scheint für die grosse Aufgabe als Hausvater und Betriebsleiter bestens gerüstet. Der «Auboden» wird auch unter der neuen Leitung für interessierte Besucher offene Türen zeigen. Dies auch in Anbetracht der Tatsache, dass im Jahr 1983 das zwanzigjährige Bestehen der Haushaltungsschule Auboden gefeiert werden kann.

K. D.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Aarau. Der Aargauer Kurier, Aarau, nimmt auf eine Diskussion im reformierten «Kirchenboten» Bezug, wonach postuliert wird, Betagte möglichst lange selbständig in ihrer bisherigen Umgebung zu belassen. Andererseits würden Altersheimleiter es gerne sehen, wenn die alten Menschen möglichst frühzeitig ins Altersheim eintreten würden, damit der Prozentsatz der Hochbetagten nicht zu sehr ansteige. Er kommt dann zur Schlussfolgerung, dass hier nur anscheinend ein Gegensatz bestehe und sagt aus: «Wir brauchen Altersheime dringend, müssen aber gleichzeitig alles daran setzen, um möglichst viele Betagte in die Lage zu versetzen, so lange wie möglich zuhause leben zu können.»

Anmerkung: Dieser Aussage können wir uns anschliessen, möchten aber wiederum – wie auch schon früher – betonen, dass von Anfang an die Heime heutzutage die Pflegemöglichkeiten besser einplanen müssen. Die Hochbetagten sind oft in vermehrter Masse pflegebedürftig, und es sollte ihnen erspart werden, dann noch einmal vom Altersheim ins Krankenhaus wechseln zu müssen. Hier vollzieht sich heute ein Wandel, der unvermeidlich dazu führen wird, dass die Betagten, die im Heim aufgenommen werden, älter sind als in früheren Jahren, und die Heimleiter müssen rechnen, dass damit der Altersdurchschnitt ihrer Pensionäre ansteigen wird.

Der Aargauer Kurier nimmt dann auch Stellung zur vermehrten Eröffnung von Privat-Alters- und Pflegeheimen und postuliert, dass vor Eintritt in solche Heime bei den Beratungsstellen deren Verhältnisse und Bedingungen rechtzeitig abzuklären wären.

Anmerkung: Auch diese Aussage ist richtig. Was aber – im Gegensatz zu andern Ländern – bei uns in der Schweiz noch fehlt, ist eine staatliche Kontrolle der Heime. Das heisst im Klartext, dass es nicht genügt, nur bauliche Vorschriften zu erlassen. Es sollten auch Richtlinien erarbeitet werden, die minimale Anforderungen enthalten, die Betreuung, Pflege, Pflegepersonal usw. betreffen und deren Einhaltung von dazu geschaffenen Instanzen laufend geprüft und überprüft werden.

Basel-Land

Arlesheim. Mit einer schlichten Feier ist, anfangs November 1982, der Erweiterungsbau des Pflegeheims Bromhübel in Arlesheim eingeweiht worden. Das Pflegeheim ist – wie die «Nordschweiz», Basel, mitteilt – eingebettet in das Konzept der Dreistufen-Siedlung der Stiftung «Obesunne»: Alterswohnungen, Altersheim, Pflegeheim. 213 Pensionäre resp. Patienten können plaziert werden, und die Übergänge von Siedlung zu Heim und von Heim zu Heim sind fliessend.

Basel-Stadt

Das Quartierzentrum Breite kann bald gebaut werden. Ein architektonischer Ideenwettbewerb ist – wie die «Nordschweiz», Laufen, mitteilt – mit erfreulichen Ergebnissen zu Ende gegangen. Zusammen mit den Besitzern des Areals (zwei Drittel Basel-Stadt und ein Drittel Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige) sollen nun die endgültigen Baupläne ausgearbeitet werden. Vorgesehen sind Wohnbauten, ein Alterspflegeheim, das Quartierzentrum sowie Räumlichkeiten für den Verein für Schweissttechnik. Das Pflegeheim wird mindestens mit 75 Betten dotiert werden.

Bern

Stadt Bern. Das Provisorium des Passantenheims der Heilsarmee an der Taubenstrasse ist bis Mitte 1983 verlängert worden. Damit kann das Gebäude vorerst nicht abgerissen werden, und die Heilsarmee hat Zeit gewonnen, sich nach einem neuen Objekt umzusehen.

Spiez. Nach achtmonatiger Bauzeit – so lesen wir im «Berner Oberländer» – konnte anfangs November 1982 das Aufrichttännchen auf dem Bauwerk des Altersheims Seegarten, Hünibach, angebracht werden. Man rechnet, dass das Heim 1984 bezugsbereit wird.

Rüegsau. In der Britternmatte wird – so die «Berner Zeitung», Bern – ein Rehabilitationsheim für Drogenabhängige entstehen. Die Gemeinde Rüegsau hat einen öffentlichen Orientierungsabend zu diesem Thema vorgesehen.

Kirchberg. Wie wir aus dem «Burgdorfer Tagblatt» entnehmen, nimmt das Altersheim Kirchberg – mit dessen Aushub ist im Mai 1982 begonnen worden – langsam Gestalt an. Man rechnet mit dem Bezug für den Monat Juli 1984.

Veranstaltungen

St. Galler Kurs 1983

pd. Der Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter «St. Gallerkurs» lädt alle Interessenten zu einer Arbeitstagung am **8./9. März 1983** ein.
Ort: Evang. Kirchengemeindehaus Hofstetten, St. Gallen.

Thema:

«Sozialpolitik als Teil unserer Arbeit»

Ziel: Wir wollen uns klar werden über die politische Dimension unserer Berufsarbeit und lernen, ihr gerecht zu werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 100 Personen beschränkt. Die Kurskosten belaufen sich auf Fr. 70.– (ohne Unterkunft) und sind mit der Anmeldung auf Postcheckkonto 90-70, Schweiz. Kreditanstalt, St. Gallen (z.G. Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter «St. Gallerkurs», Konto 44 149-20) einzubezahlen. Die Anmeldungen sind zu richten an Frau M. Brunner, Soziale Dienste des Kantons St. Gallen, Spisergasse 41, 9001 St. Gallen.

VSA-Region Zentralschweiz

Einladung zum Januar-Hock

Donnerstag, 27. Januar 1983, 17.00 Uhr im Altersheim Büel in Cham

1. Teil: ERLEBNISSE IN FRANKREICH
Frau Dr. I. Abbt erzählt von ihrem Aufenthalt in Paris
2. Teil: Geselliges Zusammensitzen bei einem FONDUE CHINOISE, welches vom Regionalverein offeriert wird

Schriftliche Einladung an die Mitglieder!

Vorstand der
VSA-Region Zentralschweiz